

Weggepreis
Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
pünktlicher Bezahlung 2,75 M., durch
die Post 3 M. gewöhnlich 3 M.
einmalig 1 M., ohne Postgeb.
Bestellungen werden von allen Wegge-
poststellen angenommen.
Nr. 5882 des aut. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Dr. Theob. Schulze in Halle.
Verantwortungsbildung mit Verlin, Verlags, Magdeburg 12.
Karlshaus-Str. 176.)

Landes-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Pf., solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von welchen Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Zeit 60 Pf.
Erhalten höchstens 10 Pf.;
Sonntags und Feiertags 1 Pf.,
sonst normal täglich.
(Der Abdruck anderer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 178. Halle a. d. Saale, Montag den 18. April 1898.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Verlin, 17. April. Am Freitagabend empfing der Kaiser in Wiesbaden den Generalmajor Knuff. Gestern vormittag folgte er der Prinzessin Luise von Preußen und der Prinzessin Elisabeth zu dem Besuche des Reiches ab, unter dem Namen eines Soldaten in dem Wald und kehrte um 1/2 12 Uhr zurück. An der gestrigen Tafel nahmen die General-Intendant Graf Kanitz und v. Wilsdorf, Oberst v. Löwenbrunn, Oberst v. Soden, Major v. Soden, Oberst-Intendant v. Hülsen, Oberstleutnant v. Wangel und Oberstleutnant v. Prützmann teil. Gestern und heute wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schlosspark bei; heute mittag folgte er wieder der Prinzessin Luise einen Besuch ab und unternahm dann eine Spazierfahrt über Weidlich nach Schierstein. Die Abreise voll morgen früh 7 Uhr erfolgen.

Die Krankheit König Ethio's von Bahrer löst nach einer Mitteilung des Bayerischen Kuriers aus gut informierter Quelle, in Valentin'schen, wodurch sich auch die zeitweise entweichende Blutungen erklären. Das Schmerzgefühl soll sich in den letzten Tagen bedeutend gelindert haben.

Wie die „Frankf. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle aus Darmstadt mitteilt, wurden nach dem Tode von Hofrathen ausländerischer Zeitungen über gewisse Verhältnisse zwischen dem Großherzoglichen Paar v. Nassau-Weilburg eingeleitet. Die Meldungen werden für vollständige Verleumdung erklärt. Das Großherzogliche Paar wird am Mittwoch einer Einladung des Königs nach Hamburg entsprechen.

In Gießen des Generalleutnants Grafen v. Waldersee gab der Kaiser dem Grafen am Sonntag nachmittag im Parkschloß einen feierlichen Abend. Abends wurde dem Grafen v. Waldersee von den militärischen Vereinen ein Zapfenstreich und Festzug gebracht. Abends 10 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Grafen.

Deutschland und China.

Deutschland hat endlich von China das Zugeständnis erwirkt, daß die im Jahre dieses Jahres gebenden ausländischen Waren nicht mehr von Zolltransakten begleitet zu sein brauchen. Mit dieser von den Engländern lange Zeit vergeblich erstrebten Konzession hat es folgende Bewandnis:

Die Transaktsche, die im Jahre dieses Jahres gebende ausländische Waren begleiten, sind seit dem Jahre 1892 von den Engländern nicht mehr von Zolltransakten begleitet zu sein brauchen. Dies ist ein großer Gewinn für die deutschen Waren, die in China verkauft werden. Die Engländer haben sich durch die Zolltransaktsche einen großen Gewinn verschaffen, der ihnen in den letzten Jahren in Bezug auf den Handel mit China nicht entfallen konnte. Die Zolltransaktsche sind ein Hindernis für den Handel mit China, da sie den deutschen Waren einen großen Nachteil verschaffen. Die Engländer haben sich durch die Zolltransaktsche einen großen Gewinn verschaffen, der ihnen in den letzten Jahren in Bezug auf den Handel mit China nicht entfallen konnte. Die Zolltransaktsche sind ein Hindernis für den Handel mit China, da sie den deutschen Waren einen großen Nachteil verschaffen.

Nach Telegrammen aus Shanghai ging der deutsche Kreuzer „Gefion“ am Sonntag vormittag 10 Uhr nach dem Reich zurück. Der Kreuzer „Gefion“ ist ein großer Kreuzer, der für die deutsche Marine bestimmt ist. Der Kreuzer „Gefion“ ist ein großer Kreuzer, der für die deutsche Marine bestimmt ist. Der Kreuzer „Gefion“ ist ein großer Kreuzer, der für die deutsche Marine bestimmt ist.

Ein „Ultimatum“

Wir erwähnten bereits den selbstmörderischen Beschluß der parlamentarischen Nationalliberalen, wonach der von ihnen und dem Bunde der Landwirte gewählte Kandidat nicht der national-liberalen Fraktion beizutreten brauche. Die Wähler waren deswegen natürlich höchlich entsetzt und die „Tagesztg.“ sprach den betreffenden Wählern ihre Anerkennung aus, aber ließ der Vorstand der parlamentarischen Nationalliberalen Partei erklären, daß die Nachricht in der vorliegenden Form unrichtig ist, und damit hat er natürlich wieder den Unwillen des Wählerkreises heraufbeschworen, dem dieses folgenberauschen Ausdrück vorliegt:

Die Nationalliberalen in der Walsch scheinen ein eigenhändliches Spiel zu spielen. ... Wenn die Unrichtigkeit der Nachricht bestände, darüber schweigt sich der Vorstand aus. Er scheint also seinen Beschluß möglichst im Dunkel lassen zu wollen. Das Bestreben der nationalliberalen Partei geht sichtbar dahin, alle von Bunde vorgeschlagenen Kandidaten, mögen sie noch so unbedeutend sein und der nationalliberalen Partei noch so nahe stehen oder auch eingetragene, zurückzuziehen, damit dann endlich, nachdem alle Kandidaturen abgelehnt worden sind, auf einen Mann nach dem Verzeihen der großhändlerischen nationalliberalen Führer zurückgegriffen werden müsse.

Aber man dürfte die Meinung ohne den Wirth gemacht haben. In den breiten Kreisen der landwirtschaftlichen und klein-städtischen Bevölkerung regt sich der Unwille gegen dieses nationalliberale Spiel ganz gewaltig, zum Schaden der gesammten nationalliberalen Partei, die für die Fehler und die Unthätigkeiten einzelner Mitglieder verantwortlich gemacht wird. Der Bund der Landwirte, der lokal die Hand zu gemeinsamen Vorgehen geboten. Die „Tagesztg.“, die er geleitet hat und nach Lage der Sache vernünftigerweise stehen mußte, ist in 14 Tagen darüber. Bestimmen sich die Herren nicht, dann haben sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben. Das ist ein Ultimatum in aller Form, auf das die Nationalliberalen nicht eingehen können, ohne sich selbst anzugeben. Die Annahme, mit der der Bund den Parteien gegenübertritt, ist in bemerkenswerther Steigerung begriffen. Die Nationalliberalen sind jetzt vor die Wahl gestellt, ob sie sich dieser Annahme wehren oder die Diktatur des Bundes der Landwirte unumwunden anerkennen wollen.

Zur „Erfindungssteuer“

Die „Verl. Pol. Nachr.“ haben bekanntlich vorgeschlagen, daß der Staat an dem Gewinne ihrer haben soll, der aus Erfindungen hervorsteht, die in Staatsanstalten gemacht werden. In einer Zuschrift, die uns Universitätskreisen an die „Post“ gelangt ist, wird auf die Schäden, die eine solche Besteuerung mit sich bringen würde, aufmerksam gemacht. Der Einsender schreibt:

„Die geplante Besteuerung ist in und für sich sehr absurd. Wie soll festgestellt werden, ob eine Erfindung im Staatslaboratorium gemacht ist? Die Besteuerung ist nur denkbar für patentfähige Erfindungen, die in Staatslaboratorien gemacht sind. Kommt ein „Erfinder“ auf einen Gedanken, von dem er die Möglichkeit industrieller Verwertung erwartet, so kann er denken, entweder selbst oder durch einen Gehilfen in einem der öffentlichen Laboratorien oder auch in dem Laboratorium einer interessierten Fabrik ausarbeiten lassen. Es ist dies der Weg, auf dem auch heute schon die in einem der letzten Artikel angeordnete Klausel mancher Kontrakte umgangen wird. Die geplante Besteuerung gefährdet die Unabhängigkeit der Staatslaboratorien. Bisher sind in den Universitätslaboratorien in erster Linie die rein wissenschaftliche Arbeit. Wissenschaftliche Entdeckungen waren nur gemacht worden, wenn auch nur der Verdacht hatte, daß sie für Arbeiter vorwiegend privaten und industriellen Zwecken dienstbar machen, erwarteten sich nicht des besten Nusses. Es geht nicht als fair, unwillkürlich, wissenschaftlich vielleicht interessanten Problemen aus dem Wege zu gehen, weil sie materiellen Vortheil nicht verschaffen. Dies würde sich ändern, wenn der Staat von dem Gehirne der Entdeckungen, die in Staatslaboratorien gemacht werden, partizipierte. Er würde das Streben nach patentfähigen, industriell verwertbaren Entdeckungen lasten. Nur ein Schritt weiter, und einem bedeutenderen Finanzminister ist derjenige Professor der Rechte, den die großen Prozesse verhandelt. Und weiter! Die Verwertung der Rechte entfällt durch industrielle Unternehmungen. Was sollen die Fabriken die Landwirte, so stellen sie auch wieder Ansprüche an die Erfinder - Verletzung des Namens und der Stellung zu Bekleidungsgegenständen, Durcharbeit der Patente unter Verletzung von holländischen Material u. a. m. Bisher konnten sich die Universitätslaboratorien solchen Ansprüchen, durch die sie in ihrer Tätigkeit als Forscher gehindert werden würden, durch Hinweis auf ihre staatliche Stellung entziehen. In Zukunft würde dies nicht so leicht möglich sein. Mächtige und einflussreiche Fabrikherren würden unter Umständen an dem Finanzminister eine Stütze finden, um auf die Vertreter der Wissenschaft zu drücken. Man lasse die Verhältnisse, wie sie sind. Die Beziehungen zwischen Industrie und Wissenschaft beruhen bisher auf gegenseitiger Liebe. Beide haben Vortheil von einander. Der Wissenschaftler verdrängt die deutsche Industrie in Deutschland ihren kolossalen Aufschwung, der dem Staatsfiskus Jahr ein Jahr aus Millionen einbringt. Man löse diese nicht aus feindlichen Gründen, weil man diesen oder jenem Erfinder seinen Gewinn nicht gönnt.“

Aufhebung der Freizügigkeit!

Die Aufhebung der Freizügigkeit! - das ist die neueste Forderung des Bundes der Landwirte. Das Blatt der „Hahn, Hühn und Gans“, die „Deutsche Tageszeitung“, erklärt das ganz offen in einem Artikel, der die liberale „Scheiternde Reichsland!“ trägt. Da heißt es:

„Die Deutsche ist kein Wirtschaftsland mehr, sondern ein Scheiterndes, ein zum Himmel schreiendes Sachland. ... Tausende von Arbeiterwohnungen haben schon im vergangenen Jahre in den Provinzen des Reichs leer gestanden, weitere Hunderte sind seitdem leer geworden. Schon die vorjährige Ernte konnte nicht mehr abgeerntet werden. Aus Arbeitslosigkeit ist aber nur zur Unzeit eingedrückt worden. Heute fürchtet man, daß es noch schlimmer werden müsse, wenn nicht irgend welche Hilfe komme.“

Von besseren Lebensverhältnissen kann die Hilfe nicht kommen, so meint die „Deutsche Tageszeitung“ und meint diejenigen, die davon sprechen, „nützliche Leute, deren Selbstverleugung über die Wohlthat und die Hauptperle nicht hinausreicht.“ Dem „unheimlichen Städtling“ erzählt das Bundesorgan:

„Die meisten Arbeiter zahlen heute schon mindestens so viel wie die Industriellen. Die Lage der Landarbeiter ist fast liberaler, wenn man alles in Betracht zieht, besser und sorgloser als die der Industriellen. Aber was hilft? Der gehirnverwahrte, trübselige Magier der Großstadt sieht sie an. Sie erharren dort goldene Berge und finden doch nur schmutzige, lichtlose Thäler.“

Das Mittel der Befreiung und möglichen Verhinderung des Kontraktbruchs fände natürlich erst werden, wenn man Arbeiter hat.“ Auch die Befreiung der Vermittlerverhältnisse, die eine Nothwendigkeit sei, würde wesentlich durchgreifenden Dingen kaum bringen. Das Organ des Bundes der Landwirte meint unter diesen Umständen:

„Man mag die Sache durchdenken, wie man will, man wird immer zu dem Ergebnis kommen, daß es ohne einen Eingriff

in die sog. Freizügigkeit nicht mehr abgeht. Sollen wir daher zurücktreten, weil wir uns immer noch nicht ganz von dem verbummelnden Dogma liberaler Schlingenscheit befreit haben?“

Der Schluß des famosen Artikels lautet:

„Entweder - oder! Entweder wir machen uns frei von dem lähmenden Druke falsch verstandener Schlagwörter und finden ein Mittel, der Arbeitslosigkeit in den Großstädten und der Arbeiterlosigkeit auf dem Lande zu steuern, - oder wir lassen die Verhältnisse, dem schmerzhaften Freizügigkeitsbegriff zuliebe, sich weiter entwickeln. Das Ende dieser Entwicklung aber - das darf man sich nicht verhehlen - ist draußen der verödete Acker, drinnen die Wärrfabrik.“

Was sagen die Industriellen, die den Ruf für die „nationale Wirtschaftspolitik“ unterschrieben haben, zu diesem neuesten Erguß ihrer Sammlungsbrüder? Eine ähnliche Leistung der „Post“, die der „D. Tagesztg.“ vielleicht erst Mühe zu ihrem Clavier gegeben hat, haben wir schon am Sonntag vorigen Abend gefestigt. Dies hier ist dieselbe Nummer - bloß noch etwas kräftiger! Unter solchen Umständen darf man auf die landliche Arbeiterdebatte im Abgeordnetenhaus gespannt sein.

Katholischer Klerus und Bergarbeiterstreik.

Der immer mehr im Vordringen begriffene Aufstand in den Biesberger Steinbrüchen dem dortigen Kohlenbergwerk und im Hinblick darauf in der Georgs-Marienthal bei Osabrück ist bekanntlich dadurch entstanden, daß die Arbeiter sich weigerten, an einem katholischen Feiertage zu arbeiten, nachdem früher an diesem Tage die Arbeit immer gerührt hatte. Die katholischen Arbeiter blieben bei ihrer Weigerung, obwohl, nachdem der Minister Befehl seine Zustimmung zu der Weigerung gegeben hatte, da es sich handelte um einen Nothstand infolge Wasserbruchs handelte, auch der Bischof von Osabrück der katholischen Arbeitern Dicens von dem Kirchenrat, am Sonntag und Feiertagen keine gewöhnlichen Arbeiten vorzunehmen, ertheilt hatte. Wenn man den Gründen dieses Verhaltens der Arbeiter nachgeht, so sieht man auf eine Entschiedenheit, die bis jetzt noch nicht genügend hervorgehoben zu sein scheint. Man findet nämlich die „Tagesztg.“ die die Arbeiter nicht als bloße Arbeiter, sondern als in direkter Opposition zu der Haltung ihres kirchlichen Oberen die katholischen Arbeiter so lauge aufgeregt haben, bis sie an dem ihnen vermeintlich gegebene Urteil glauben und allen Verhältnissen unzugänglich wurden. Der Vorliegende des kirchlichen Bergarbeiterstreiks, der nun die Hand zu uns sehen gemeinsame Bewegung weiter geleitet. Nach der offenen Aufhebung gegen den Bischof greift das Verhalten des katholischen Pfarrers in Walsdorf. Der Bischof hatte in seinem Dicens-Kreis behauptet, daß die katholischen Bergarbeiter nicht aus von der Pflicht entbunden seien, an dem betreffenden Feiertage die Arbeit zu leisten, und die Bergwerksbehörde hatte, um dies den Arbeitern zu ermöglichen, den Beginn der Arbeit an diesen Tagen erst auf 9 Uhr morgens angelegt. Was that nun der genannte Pfarrer? Er lehnt es einfach ab, die Dicensseite an diesen Feiertagen zu lesen, und macht es so den Bergleuten unmöglich, vor 9 Uhr morgens ihrer kirchlichen Pflicht zu genügen. Bei der frohen Zucht, die sonst innerhalb der katholischen Hierarchie herrscht, muß das Verhalten des niederen Klerus allen seiner Stufen ausgesetzt befreulich erscheinen. Mit dem osabrückischen Verhältnissen näher Vertraute würden sich indes darüber nicht. Ist es doch ein offenkundiges Gegenstück, daß nämlich früherer Vorkommnisse die Autorität des hochbetagten Bischofs fast ganz bei seinen Untergebenen geschwunden ist. Das gilt besonders seit dem Zeitpunkt, wo ein päpstlicher Kommissar von Rom nach Döberitz kommen sollte, um einen Streitfall zwischen dem Bischof und dem Domkapitel - und zwar geschick zu Ungunsten des Bischofs - zu entscheiden. Seit dem damals jagte der Bischof große Tage wegen seines Vorgehens gegen das Kapitel in einigen Kirchenbau geendet haben! Der Streit soll durch ein dem Kapitel sehr tolerantes Verhalten des Bischofs gegen die Evangelischen entstanden sein. Das Verhältniß zwischen Bischof und niederen Klerus ist ein so unaufrichtiges geworden, daß man fast der Annahme zuneigen könnte, ein Theil des Klerus untersteige sich hauptsächlich, um dem Bischof Opposition zu machen, das Auftreten Bruch's, das jetzt auch von dem Vic. Weber aus'schärft vertritt wird, indem er erklärt, daß er sich mit dem jetzigen Auftreten Bruch's in vollem Gegensatz befindet und daß ihn dasselbe in direkter Widerspruch mit dem einmüthigen Beschluß der Aktionskommission und des Synodats und mit den Sagenen des Gewerbetreibers zu stehen scheint. Andererseits wird auch die nicht unvorsätzlich klingende Verurteilung laut, der ganze so frivole herabsetzende Arbeiterstreik von dem Zweck, die katholischen Arbeiter mit der Direktion der Georgs-Marienthal und Bergwerksbehörde zu vereinigen und dadurch zu verhandeln, daß wie bisher, ein großer Theil derselben bei den Direktoren unterliegt nationalliberalen Reichstagskandidaten ihre Stimme gibt. Danach wäre also die ganze Sache ein von langer Hand vorbereitetes Wahlmanöver, das indessen seinen Zweck verfehlt dürfte. - Der Aufstand geht mit Erlöschen begriffen. Geleitmittel für die Ausständigen geht mir päpstlich ein. Der Ausschluß des Georgs-Marienthal geht sich entscheiden gegen weiteres Nachgeben erklärt. Die Beendigung des Aufstandes zu Gunsten des Wertes erscheint hiernach zweifellos.

Verwaltung und Reichsfrage.

Die Krisengerichte über Herrn von der Rede wollen durchaus nicht zur Ruhe kommen. Nach der „All. Pol. Kor.“ soll im preussischer Minister des Innern nur wegen des schlechten Einbruchs, den sein Eintritt machen würde,

nach im Anse verbleiben. Die Vorarbeit für die Wahlen ist wesentlich Sache des Ministers des Innern; es würde fast wie Frauenarbeit anfallen, wenn derselbe jetzt im gegenwärtigen Augenblicke oder überhaupt noch vor den Wahlen aus seiner Stellung scheiden wollte; die Mehrzahl der anderen Minister hat ihre Arbeit getan und darf nun zu Herrn v. D. Rade sagen: „Wir haben unsere Schuldigkeit getan, Ihnen die die Sorge.“ Außerdem haben wir seit 1888 schon die Minister des Innern v. Puttkamer, Herzprung, Eulenburg, v. Röller und Fürst v. D. Rade gehabt. Das ist ein wenig viel Wechsel in einer kurzen Reihe von Jahren; eine Revolution der Verwaltung kann sich dabei schwer herausbilden, und doch kommt darauf außerordentlich viel an. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat bekanntlich die Demissionenfolge scharf bemerkt. Indes ist auch die „Mit.-Pol. Kor.“ ziemlich offiziell bedient, so daß man immerhin ihre Informationen zur Kenntnis nehmen muß.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend unter Vorsitz seines Ministerpräsidenten Frick zu Hohenhausen eine Sitzung ab.

Vor einiger Zeit ist die noch nicht vollendete, abgedruckte Mitteilung eines größeren Kubans infolge des heftigen Windsturms ungeschützt und dadurch nicht nur ein bedeutender Schaden an Material, sondern auch der Tod eines Menschen herbeigeführt worden. Die angelegte Untersuchung hat ergeben, daß die Kühlung zwar vorrichtigsmäßig abgedauert, aber, namentlich im Hinblick auf ihre Ausdehnung und Höhe, nicht genügend durch geeignete Maßnahmen gegen die Einwirkung des stark wehenden Windes geschützt war. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb bestimmt, daß die Staubelastigkeit hundertprozentig von mehr als 10 Meter Höhe gegen Winddruck fortan durch ständige Berechnung nachzuweisen ist und die Geräte nötigenfalls durch Bekanzen und Verkleidung gegen Windstöße zu sichern sind. Zugleich ist Anweisung gegeben, daß die Durchführung dieser Bestimmungen gehörig zu überwachen ist.

Nach der Betriebs- und Wohnordnung ist das Innere der zur Beförderung von Personen benutzten Wagen in einem Tunnel angeordnet zu sein, wenn zu dessen Durchfahrt mehr als 2 Minuten gebraucht werden. Ure-Nachricht hat sich für die Frage nicht als ausreichend erwiesen, um Unzulänglichkeiten zu verhehlen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb in einem Erlaß an die Eisenbahndirektionen angeordnet, daß die Personenwagen der D-Gruppe bei der Durchfahrt durch Tunnel, sobald dadurch eine vollständige Verfinsternung in den Wagen eintritt, erleuchtet werden sollen.

Sommerferienpräsidentenwahl sollen demnächst zur Einführung gelangen. Während im übrigen die Vertagung von Ausschüssen nach und nach vorwiegend selbstständig ist, hat der Reichstag seit dem Reichstagsantritt in der ersten Sitzung Beschlüsse erlassen, die durch Vertagungen für den Vor- und Nachberichterstattung mit einander in unmittelbarer Verbindung stehen, für denselben Teilnehmer neben seinem Wunsch in dem Hauptort nach ein zweites Ansehen in dem Vor- oder Nachberichterstattung als Folge Sommerferienpräsidentenwahl hergestellt und ihm ausdrücklich die Benutzung des einen oder anderen Ansehens gestattet wird.

Gegen das Urteil der Kaiserin Strafkammer, welche außer dem bekannten Verurteilten auch den Vertreter der Kaiserin wegen Verletzung des letzten Paragraphen des Urteils verurteilt hat, weil er verneint, daß der Kaiserin entgegen sei, sich zu übergeben, ob die von ihm der geklärten Presse Mitteilungen bei dem Oberlandesgericht in Stettin eingeleitet worden.

Das Hamburgische Oberlandesgericht hat das Urteil des Landgerichts bestätigt, wonach die Hamburgische Polizeibehörde verurteilt wird, die beschlagnahmten Gelder und Sammelkarten herauszugeben, die beim Feuerschadensanstand infolge des feierlichen Besuchs der Versammlungen eingekassiert worden waren.

Parteiangelegenheiten

Zur Beachtung für spätere Zeiten registriert wir eine von der „Kreuzzt.“ vorgenommene Untersuchung über das Verhältnis der Konventionen zu den anderen Parteien. Das Blatt teilt nämlich nach ihren Programmen die deutschen Parteien in die folgenden Gruppen ein:

1. Programme, welche auf christlich-monarchischem Boden stehen. Das sind die der deutsch-konfessionellen, der christlich-sozialen, der deutschliberalen und der Zentrumspartei. 2. Programme, die zu verneinen haben, jedoch fest auf monarchisch-nationalen Fundamenten beruhen. Das sind die freikonfessionelle Partei und die nationalliberale Partei. 3. Programme, die eine demokratisch-nationales Grundlag haben. Das sind die der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung, der deutschen Volkspartei und des nationalsozialen Vereins, und endlich 4. das revolutionäre und kommunistische Programm der Sozialdemokratie. Das die unter der dritten und vierten Gruppe anzuführenden Parteien von den Konventionen grundsätzlich unabhängig als Gegner bekämpft werden müssen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, und daß zu diesen Gegnern auch die den Bestand unserer Staatsverfassung bedrohenden Gruppen der Polen, Dänen, Esten und Welsen gehören, mag nur der Vollständigkeit wegen angeführt sein.

Dies Zusammenwerfen der Freisinnigen in einen Topf mit Demokraten und Sozialdemokraten, das bei den jüdischen Parteien immer mehr in die Mode kommt, dürfte den Herren unter Umständen einmal recht übel bekommen! Es gibt verschiedene konervative Abgeordnete, die ihr Mandat nur der freisinnigen Unterstützung verdanken.

Eine Centralmänner-Versammlung, die kürzlich in Göttingen die Stellungnahme zu den Reichstagskandidaturen in der Reichstagsliste und von 120 Personen besucht war, beschloß mit allen gegen 5 Stimmen, die Kandidatur von Reichstagskandidaten zu unterstützen, wenn auch die Kandidatur von Reichstagskandidaten für dieselbe eintreten. Kaplan Dr. Hill, der in der letzten Centralmänner-Versammlung die Auffassung eines eigenen Centralmänner-Vereins beibehalten, hielt die Schöpfung, nachdem die Oberländer Konventionen sich zu Gunsten der Kandidatur entschieden haben, für zu verändert, daß er nunmehr von einem selbständigen Verein der Centralmännerpartei abtritt und für die Kandidatur von Reichstagskandidaten nicht mehr in der Sache mitreden will. In Göttingen wurde bei der letzten Reichstagswahl in der Stichwahl der Sozialdemokrat Horn mit 22605 gegen 20205 liberale Stimmen gewählt.

In einer Versammlung der Vertrauensmänner der Liberalen Partei in wendenburgischen Wahlkreis Ralzin waren es der Professor Dr. Galle und Herr v. Berlin als Kandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden.

Durch ein Extrablatt des „Lauenburger Kreis- und Soldaten.“ wurde am Freitag in dem stillen Südlichen Wismar, im Wismar-See, eine feierliche Gedenkfeier, eine weltanschauliche Rede gehalten, die dem Verstorbenen gewidmet war. Das groß und feierliche Extrablatt meldete folgendes: Wismar, 15. April. Die Verlesung des konfessionellen Vereins in Wismar ist großartig verlaufen. Es berichtet eine enthusiastische Begeisterung infolge der Rede des Reichstagsabgeordneten Jacobsohn. — Großartig!

Reichstagsangelegenheiten

Im Reichstamt des Innern wird fortgesetzt eine enge Tätigkeit zur Durchführung der geplanten Maßnahmen für die Vorbereitung von Handelsverträgen einstellt. Es liegen auch bereits wertvolle Arbeiten und Ergebnisse in dieser Beziehung vor.

Fertiggestellt sind die Entwürfe des auswärtigen Handels des deutschen Reichs nach Verlauf und Bestimmungen für die Jahre 1880 bis 1896 und eine Statistik des auswärtigen Handels des deutschen Reichs im Hinblick auf die Handelsverträge mit Belgien, Italien, Österreich-Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, die Schweiz und Serbien; ferner eine Sammlung der Handels- und Schiffahrtsverträge des deutschen Reichs mit nach Auslande für die Jahre 1872 bis 1879 und endlich eine historische Zusammenstellung der Zolltarife des Inn- und Auslandes auf dem Gebiet der Textilindustrie, welche Zusammenstellung die Zolltarife von 58 Ländern nach dem neuesten bekannten Stande der Zollgesetzgebung bezüglich der Textilindustrie umfaßt.

Demnächst soll bekanntlich auch eine Produktionsstatistik angefertigt werden, die am möglichst vollständigen und genaues Bild von der Lage der einzelnen Gewerbe in Deutschland zu geben bestimmt ist. Dieser Fall werden die Fragebogen von vielen Industriezweigen und Gewerbetreibenden nur mangelhaft oder gar nicht beantwortet worden, so daß der Abschluß dieser großen Arbeit verzögert wird. Uebrigens werden alle diese Zusammenstellungen, obwohl sie in erster Linie für den wirtschaftlichen Austausch zur Vorbereitung von Handelsverträgen bestimmt sind, auch der großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In der „Post“ wird versichert ein Krieg gegen die Einfuhr amerikanischer Butter nach Deutschland eingeleitet. Die amerikanische Butter, die ihrer Überproduktion halber neuerdings amtlich auf den Weg des Exports angewiesen worden ist, hat auf dem Londoner Markt bereits seinen Stand gelost und scheint bald auch der deutschen Produktion Konkurrenz machen zu wollen. Das läßt sich wenigstens höchstens aus einem amtlichen Bericht des russischen Generalkonsuls in Chicago.

Derselbe verbreitet sich über die Mittel und Wege, durch die es der amerikanischen Butter infolge des engeren Vorgehens des Reichs-Departments der Staatsregierung in möglichst kurzer Zeit gelingen ist, den viehwirtschaftlichen und zwar zunächst den Londoner Markt, für sich zu erobern. Das amerikanische Reichs-Departement habe im v. J. den Beschluß, einen Vertrag mit dem Export der besten Qualitäten Butter zu schließen, die in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hergestellt werden, im Hinblick der Großhändler sowohl als der Detailhändler und des konsumierenden Publikums hinsichtlich der Qualität und der Verpackungsmittel der amerikanischen Butter die größte Aufmerksamkeit zu verwenden und darüber zu berichten. Es wird schließlich das Resultat erzielt, daß die Butter bereits 20 Tage nach ihrer Herstellung in vollkommen frischem Zustande auf dem Londoner Markt abgesetzt werden konnte. Die Bemühungen des Reichs-Departments haben es bewirkt, daß die Nachfrage nach der „States-Butter“ bereits eine überaus lebhaft ist, und daß sie in jeder Beziehung den besten Sorten der englischen, dänischen und französischen gleichstellt und entsprechend bezahlt wird. Nachdem der Vertrag des Butterexports nach London so vollständig gelungen, beschäftigen die Amerikaner Kontinents auszuheben, nicht nur operiert mit Produkten allererster Qualität.

Auf Anlaß des Reichstags des Innern werden gegenwärtig in allen Bundesstaaten Erhebungen angestellt, ob und in welcher Weise eine Kennzeichnung des mit Quebracho gezeigten Leders zum Unterscheid gegen einandergelegtes solches Leder erreicht werden soll, ist klar. Da die Abtätigung für Erreichung eines Quebracholoses erfolglos blieb, will man den vorerwähnten Versuch auf Linoleum beschränken, indem man für die Färbung, das alle mit Quebracho gezeigte Leder milderwertig ist, die farbige Beglaubigung zu erlangen sucht. Die „Allg. Ztg.“ giebt daher dem Freundlichen Ausdruck, daß die Regierung sich scheinbar in den Dienst von Bestrebungen stellt, die weitverbreitete Verwirrung und schädigen, ohne auch nur den geringsten Nutzen für die Allgemeinheit zu stiften. Das Vertrauen in die Sachkenntnis derer, die man einmal berufen wird, uns zu regieren, wird dadurch mindestens nicht gefördert. Man sollte froh sein, daß wir heute eine Leder-Industrie besitzen, die sich stolz mit dem Auslande messen, eine Schuß- und Vorderstulle-Industrie, die erfolgreich mit dem Auslande konkurrieren kann. Es ist hier wie bei alle den agrarischen Togsarten. Wegen einer veränderlichen aber einflussreichen Widerwert von Schälwaldbesitzern spielt man mangelhaft mit dem Wohl und Wehe von Industrie und Handelszweigen, die tausende und aber tausende fleißige Hände beschäftigen und zur Steuerkraft des Landes in bedeutendem Maße und nur aus eigener Kraft beitragen. Wenn es richtig ist, daß die bayerische Regierung die erste war, die jene Erhebungen angeordnet hat, so wird man dort wohl auch die ersten Antworten aus Fachkreisen zu erwarten haben. Wägen sie mit der Deutlichkeit gegeben werden, die stets ein schärfender Vorzug des bayerischen Volkes gewesen ist!

Am 2. Mal tritt die durch Landwirte aus allen Theilen der preussischen Monarchie verordnete technische Deputation für das Veterinärwesen an einer Sitzung zusammen. Die Deputation wird in erster Reihe über die einheitliche Festlegung von Maßregeln zur Verhütung von Krankheiten der Vieharten; weiterhin wird die Deputation ein Entwürf zu der statutenmäßigen Verordnung betr. die Mängel und Gewährleistungen bei Viehverkäufen zur amtlichen Neuerung vorgelegt werden.

Im Jahre 1897 sind beim Kaiserl. Patentamt 18,347 Patente, 21,329 Gebrauchsmuster und 10,477 Warenzeichen angemeldet worden. Hiervon sind ertheilt: 5440 Patente, 18,570 Gebrauchsmuster und 705 Warenzeichen. Es sind im Jahre 1877 bis zum Schluss des Jahres 1897 überhaupt 222,026 Patente angemeldet, 96,190 Patente ertheilt und hiervon waren am Schluss des Jahres 1897 noch 19,334 Patente in Kraft.

Soziale Angelegenheiten

Die Kommission für Arbeitsstatistik tritt im Juni wieder zusammen, um die Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse im Gasse- und Schlanggewerbe fortzusetzen und die über die Verhältnisse in den Getreide-mühlen zum Abschluß zu bringen. Ueber den letzteren Gegenstand hat der Berichtserthaler Dr. Wörthofer einen Bericht fertiggestellt, der die Ergebnisse der Erhebungen zusammenfaßt. Der Berichtserthaler schlägt darin vor, die Arbeitszeit in den Getreidemöhlen nach folgenden Gesichtspunkten zu regeln:

1. In den Wassermöhlen mit einer Stoppzeit von 8 Stunden täglich eine zusammenhängende Ruhezeit von 8 Stunden gewährt werden. 2. In Wassermöhlen mit wenigstens

2 Hilfspersonen wird die Höchstzahl der täglichen Arbeitszeit auf 14 Stunden festgelegt. Bei wöchentlichem Schichtwechsel während des Tages und Nachtrarbeit darf der den Tagdienst betreibende Geselle 12 Stunden, der nachts beschäftigte Geselle 16 Stunden in den 24 Stunden täglich beschäftigt werden. 3. Wägen in den vorstehenden Vorschriften sind auf 30 Tonne im Jahre mit der Maßgabe zulässig, daß dann jeden Gesellen täglich nur eine zusammenhängende Ruhezeit von 8 Stunden gewährt werden muß. Die Arbeit über 30 Tage bleibt den Meistern überlassen. Er ist verpflichtet, sie auf einen Stellenwechsel erstlichlich zu machen. 4. Die Wasser- und Schlangengewerbe an denen ihnen der Bericht gestattet ist, von der Einführung der Vorschriften des Ziffer 2 inwieweit befreit, als dies zur Bewirkung des Schichtwechsels erforderlich ist. 5. Junge Leute unter 16 Jahren dürfen in Wind- und Wassermöhlen einschließlich der Röhren nur 12 Stunden täglich und nur in der Zeit zwischen 5^{1/2} Uhr morgens und 8^{1/2} Uhr abends beschäftigt werden. 6. Am Dampfmaschinen finden die vorstehenden Vorschriften Ziffer 2, 3 und 5 ebenfalls Anwendung.

Im Hinblick auf die Arbeiterverhältnisse sind bei der letzten Gewerbeausstellung für das Arbeiterpersonal auch einige besondere Nachweise über das Alter erhoben. Die aus dem nunmehr veröffentlichten Zahlen hervorgeht, nimmt die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter mit der Größe der Betriebe, wenn auch nicht allgemein, so doch im Verhältnis zur Zahl der dort beschäftigten erwachsenen Arbeiter ab.

Auf die jugendlichen Arbeiter in den Kleinbetrieben treffen 15,2 Proz. der dortigen Arbeiterzahl, in den Betrieben mit 6-20 Personen 10,2 Proz. und in den Betrieben mit über 20 Personen nur 5,9 Proz. Diese Erhebung macht sich hauptsächlich in der Industrie bemerklich. Die Gewerbegebiete: Weberei und Zeugerei, Metallverarbeitung, Maschinenbau und Gewanderei, Textilindustrie, Buchdruck, Industrie der Holz- und Schnitthölzer sowie des Handwerks gewerbe mußten fast drei Viertel aller jugendlichen Arbeiter. Namentlich sind es das Schneider-, Fädel-, Schuhmacher-, Bäcker-, Schloffer-, Hefe- und Brauergewerbe, welche hohe Zahlen von jugendlichen Arbeitern aufweisen. In überwiegender Zahl handelt es sich dabei um männliche jugendliche Arbeiter, in die die Mädchen wiederum vornehmlich in Kleinbetrieben als Lehrlinge beschäftigt.

See- und Flotte.

Ueber die diesjährigen Kaisermanöver ist nach dem „Hannov. Cour.“ jetzt endgültig entschieden. Danach findet am 7. oder 8. Sept. die große Parade des 7. Armee-corps vor dem Kaiser auf der Wünder Höhe bei Wünder statt. Wägenweise wird sich in den Tagen vom 5. bis 7. Sept. im Regimentsbezirk Wünder bei Wünder von 7. gegen das 10. Armee-corps abspielen und im Kreise Wünder das genannte 7. Armee-corps zur Einmündung gelangen.

Die Vorlage betr. anderweiter Regelung der Zeitverhältnisse mehr angemessenen Vergütungsätze für militärische Vorpostenstellungen und im Zusammenhang damit die Veranschlagung der Vergütungsätze für dort militärische Leistungen wurde für sich in der Reichstags alsbald nach seinem Wiederzusammentritt angehen.

Saite und Kirche.

Die in Reichslande bestehende erste juristische Prüfung soll in Ermangelung einer von einiger Zeit getroffenen Anordnung des preussischen Justizministers in Preußen nicht durchgeführt werden. In der Deutschen Juristenzeitung weist man von dem Einzug darauf hin, daß falls die Universität Straßburg, soweit die Juristenstatistik in Betracht kommt, eine hohe Fächer- und Landbesitzer werden müsse. Auch meint er, daß das vermeintlich zur Einführung des übermäßigen Anlanges zum Rechtsstudium dienende „keine Mittel“ des preussischen Justizministers dazu angehen ist, wägenweise nationale Interessen schwer zu schädigen.

Die „Germania“ ist außer sich darüber, daß den Konfirmanden der freireligiösen Gemeinde in Zittau durch die Gemeinde der Schiller'sche Unterricht werden müsse. Konfirmationsbescheinigung überreicht werden für die Wägenweise das Blatt die Schriften von Taglioli über den Teufel Wirt und andere ähnliche Sachen für geeignete Geschenke!

In Königsberg will der Magistrat zehn Schulärzte gegen eine jährliche Vergütung von je 600 M. anstellen.

Ausland.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Der amerikanische Senat hat seine Entscheidung getroffen. Er hat im Sinne des Krieges entschieden, denn er nahm am Sonnabend mit 67 gegen 21 Stimmen die von der Mehrheit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten beschlossene Resolution mit einem Amendement Turpie an, wonach die Anerkennung der kubanischen Republik ausgeschlossen wird; das Amendement Turpie wurde mit 51 gegen 37 Stimmen angenommen. Gleichzeitig wurde ein Antrag von Davis angenommen, welcher besagt: „Die Vereinigten Staaten bestreiten die Absicht, die Souveränität, Jurisdiction oder Herrschaft (control) über Cuba ausüben zu wollen, außer zum Zweck der Pacifikation, und sind entschlossen, nach Durchführung der Pacifikation die Regierung und die Herrschaft über die Insel der einheimischen Bevölkerung zu überlassen.“ — Das Repräsentantenhaus wird heute über die Resolution des Senats mit den dazu angenommenen Zusatzanträgen beraten. Voraussichtlich wird es zwischen den beiden Kommen zu einem Konflikt kommen. Angesehen werden darauf hin, daß ein starker Protest dagegen erhoben werden wird, daß durch die Legislative die Unabhängigkeit der kubanischen Insurgenten-Regierung anerkannt werde.

Das Kriegsdepartement der Union hat zwar die Mobilisierung und die Konzentrierung des größten Theiles der stehenden Armee in den Staaten des Wests von Mexiko angeordnet, woraus jedoch noch nicht gefolgert werden darf, daß die für die Expedition nach Cuba bestimmten Truppen schon in den nächsten Tagen in New Orleans, Mobile und Tampa schlagerlich und zur Einschiffung bereit stehen werden. Die geringe Wehrmacht der Union ist auf dem ungenügenden Territorium derselben in acht Militärbezirke verteilt. Die Konzentrierung der Truppen ist insbesondere durch die Rücksicht auf die Ueberwachung der Indianergewerbe, der sogenannten Reservations, bedingt, so daß die meisten Streitkräfte sich jenseits des Mississippi in den westlichen Staaten und Territorien an Missouri, am Yellowstone-Fluss, am Colorado usw. befinden. Von Denver, San Francisco, St. Paul und Omaha, den Hauptquartieren der Militär-Regionen von Colorado, Californien, Dakota und Platte, werden die Militärs, bis sie an den Golf von Mexiko gelangen, wenigstens eine Fahrt von acht Tagen bedürfen. Unmittelbar zur Verfügung sind das Expeditions-corps nach Cuba stehen nur jene Truppen, welche sich in den Militärbezirken des Texas (Governors Island bei

Mädchen-Mäntel,

Jackets, Jacken, Kleider, Knaben- Jacken, Blüden, Robben, Anzüge, Kinder-Hüte, Mäntel, Strümpfe, Hand- tücher etc. empfiehlt in denkbar größter Auswahl und allen Preislagen.

Geschw. Jüdel

101 Leipziger Str. 101.
Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.

Moderne Zimmeruhren
in großer Auswahl.



Gibt jede von mir gekaufte Uhr accurate 2 Jahre.
Gibt jede von mir gekaufte Uhr accurate 2 Jahre.

Wanduhr mit Ia. Qual. Schlagwerk wie Abbildung **20 Mark** empfiehlt

Paul Maseberg
Uhrmacher, Gr. Ulrichstr. 48.
Illust. Katalog kostenlos.

Anzugstoffe.
Reinheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, Billardtuch und feine farbige Damaststoffe zu eleganten Promenadenkleidern und Regenmänteln bestehende billigt, auch einzelne Meter. Proben frei!

Max Niemer,
Sommerfeld, H. 2.

Reisszeuge
in grösster Auswahl bei
Otto Unbekannt
Grosse Ulrichstrasse 1a.

Die Meinung eines Arbeiters

ist für alle diejenigen von grosser Wichtigkeit, welche mit Glücksgütern nicht gesegnet sind — und wenig Leute giebt es, die nicht nöthig haben, zu sparen! Er sagt: Wenn ich früh zur Arbeit gehe, so fühle ich mich erfrischt und gekräftigt genug, um widerstandsfähig zu sein. Ich nehme stets ein warmes, nahrhaftes Frühstück zu mir, und vor Allem sind die Kosten dafür nicht der Rede werth. So geht es mir nun seit 8 Jahren, d. h. mit dem Tage, an dem ich angefangen habe, den vorzüglichen Cacao van Houten zu trinken, dem ich so viel danke. — Wer Cacao van Houten trinkt, geht nicht mehr davon ab. Ich weiss davon zu reden, denn ich versuchte mit vielen Marken, weil ich glaubte, billiger auszukommen. Aber van Houtens Cacao ist wohl- schmeckender, stets bekömmlich und der billigste im Gebrauch.

Paul Maseberg,
Uhrmacher,
Gr. Ulrichstrasse 48.
Empfehle meine
Special-Fabrikate:



2 Jahre reelle Garantie. 2 Jahre reelle Garantie.

Goldene Herren-Uhren mit Bräuhörschweren von 50 Mark bis 1500 Mark.
Goldene Damen-Uhren, 10 Rubis, 18 Mark.
Präcisions-Uhren in Silber.
Präcisions-Uhr Glashütte, 65 Mark bis 120 Mark.
Präcisions-Uhr Geneva mit Saphir-Gangtablette, 60 Mark.
Präcisions-Uhren Diamant, Sabonette 45 Mark, offen 40 Mark.
Präcisions-Uhren Universal, Sabonette 36 Mark, offen 30 Mark.
Präcisions-Uhren Patria, 10 Rubis, Gehäuse, 15 Mark.
Gewöhnl. Schweizer Taschenuhren, in Silber 12 Mark, in Stahl 6 Mark.
Mehr als **1000** Taschenuhren sind am Lager vorhanden.
Reparaturen an jeder Art Uhren sauber und billig.
— Illust. Katalog kostenlos. —

SO Einjährige!
Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,
Halle S., Robert Franzstr. 1. — Fernspr. 1115.
Staatliche Aufsicht! Begründet 1864. Vorbereitung für das Einj.-Examen, für alle Klassen höherer Schulen und für das Abiturienten-Examen. — 25 Pensionäre. — Seit Ostern 1894 bestanden 50 Einjährige, 11 Sekundaner, 5 Obersekundaner, 5 Primaner, 6 Oberprimaner u. 2 für untere Klassen. — Prospekt.

Zum Schulanfang:
Schulrüttler, Schultafeln für Knaben und Mädchen, mit beste Zettler-Arbeiten in Buchstich, Leder, Blech, Zechdruck.
Sämmtliche Schul-Wälder in den neuesten Auflagen, Schreib- und Rechenbücher, Schiefertafeln, Klappertafeln, Rechenmaschinen, Federzettel, Reisscheite, Reisschreiber, Reisschienen, sowie sämmtliche Schul-, Schreib- und Zeichen-Materialien empfiehlt an billigsten Preisen



Motorenfabrik Werdau,
A.-G., Werdau i. S.
Gas-, Benzin-, Petroleummotoren, Locomobilen.
„Goldene Medaille, Leipzig 1897.“



Albin Hentze, Halle a. S., 24 Schmeerstr. 24.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Eberfeld,
Abtheilung für pharmaceutische Produkte.

Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22.



Beste u. billigste Bezugsquelle für erst- classige Fahrräder und Zubehörtheile.
Vertreter ges. Katalog gratis.
Zug. angeb. H. Crome, Einbeck.



Pianos, Stern, Berlin,
Neanderstr. 16.
Kreuz, Eisenbau, v. 350 Mk. an, Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
Franco. Anwech. Probestand.

A. Pfeifer,
Mechaniker,
Gasse, Leipziger Str. 2, H. früher St. Sandberg 23, 4.
Nähmaschinen-, Wasch- und Ring- Maschinen-Handlung
Reparatur-Werkstatt,
Gras- Theile, Nadeln, etc. etc.

Freiwillige Auction.
An den „Drei Schwänen“, Nau- nische Straße 15 sollen Dienstag den 19. April cr., Nachmittags von 2 Uhr ab freiwillig meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden: ein großer 4 Meter breiter Waaren- korb mit Glasdielebühren und Rollen nebst Zubehör, 1 Kisten- korb, Tisch, Stühle, Stroh- fächer als Verbringer, Holms, Mal in Gelbe u. l. u., sowie das Rezept zur Zubereitung von Wein und Spirituosen nebst sammt wahr- nehml. Einrichtung mit ca. 8 Gennern Talcum und 50 Stückchen u. o. u. m. **Carl Müller, Gerichts-Vollzieher.**

Cigarren-Auction.
Dienstag den 19. April cr., Ver- mittags 9 Uhr veröffentl. ich im Central-Hotel, Thalantstraße, dort eingestellte 4000 Stück Cigarren meistbietend gegen Barzahlung. **J. J. Stemmer, vereid. Auctionator.**

Die Expeditionen der Saale-Zeitung
Winkel 10
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24 (Baugesetzgebäude).

Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes **Kräftigungsmittel** für Magonkranke, Wöchnerinnen, schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, sowie in Form von **Eisen-Somatose** besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

KAKAO Marke „Saxonia“
frisch aus der Fabrik von **Ch. Kuntze & Sohn, Halle,** stets vorrätig bei **Rochling & Trohsch, Albrechtstr. 1, Wih. Rothnick, Bornburger Str. 5.**

Fahren Sie Rad?
Ich habe soeben eine specielle Auswahl in Sorge's **Allright Fahrrädern** erhalten und würde mich freuen, wenn Sie dieselben in Bezug auf Qualität und Preis einer eingehenden Prüfung unterwerfen wollten. Die **Damenmaschinen sind ohne Konkurrenz!**
Allright-Fahrrad-Werke Georg Sorge & Co., Köln-Lindenthal.
Vertreter: **Otto Glöckel in Halle a. S.**

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Mit 8 Beiläutern und Unterhaltungsblatt